

**Ansprechpartner:**

Uli Breuer: 0179 6909xxx

Roland Schäfer: 0172 6820xxx

Walter Schmidt: 0152 21512xxx

**Spendenkonto:**

IBAN: DE76 5009 0900 5148 1976 00

BIC: GENODEF1P06

An die  
Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen  
Frau Dietlind Grabe-Bolz  
Berliner Platz 1  
35390 Gießen

Frankfurt, den **26.12.2016**

## Beabsichtigter Ausbau der Videoüberwachung in Gießen

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz,

mit Verblüffung haben wir der Gießener Allgemeinen Zeitung (GAZ) vom 24.12.2016 die Nachricht entnommen, dass die Stadt Gießen beabsichtigt, an mehreren Stellen im Stadtgebiet die Videoüberwachung auszubauen. Die GAZ zitiert Ihren Magistratskollegen Peter Neidel, der auf Anfrage drei Standorte nannte: *„Neben dem Bahnhofsvorplatz sind das sogenannte ‚Döner-Dreieck‘ an der Kreuzung Walltorstraße/Asterweg und der Marktplatz im Gespräch; dort befand sich bis vor einigen Jahren Gießens einzige HSOG-Videoschutzanlage. ‚Ich halte das angesichts der Kriminalitätsentwicklung an einigen Stellen für geboten‘, sagt Neidel.“*

Die GAZ stellt weiter fest: *„Nach Überzeugung des CDU-Stadtrats ist die Akzeptanz für solche Maßnahmen in der Bevölkerung momentan vorhanden.“* Letzteres mag nach dem politischen und publizistischen Trommelfeuer der letzten Wochen in Sachen Videoüberwachung durchaus so sein. Aber Stimmungen in der Bevölkerung können nicht der ausschlaggebende oder gar einzige Faktor bei der Bewertung von Sinn, Nutzen und Gefahren von Videoüberwachung sein. Die geltenden Gesetze und wissenschaftliche Erkenntnisse müssen in eine Entscheidungsfindung mit Vorrang einfließen. Und eine vorurteilsfreie öffentliche Diskussion über dieses Thema bedarf einer sauberen und überprüfbaren Datenlage. Im Beitrag der GAZ wird ein Vertreter der Polizei in Gießen wie folgt zitiert: *„Nach Einschätzung der Polizei wird es vor allem beim Bahnhofsvorplatz keine Probleme geben, die Voraussetzungen des HSOG für eine Videoüberwachung zu erfüllen. ‚Die Taten, die dort begangen wurden, reichen leider aus‘, sagt Pressesprecher Jörg Reinemer mit Blick auf die Kriminalitätsentwicklung rund um den Bahnhof. Reinemer: ‚Wir wünschen uns das schon sehr. Eine Videoanlage dient der Überwachung, sie kann abschreckend wirken und bei der Aufklärung von Straftaten helfen.“* Präzise und nachvollziehbare Zahlen sind dies leider nicht.

Wir möchten Sie daher um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. **Gibt es belastbare und für die interessierte Öffentlichkeit überprüfbare Daten**, dass es am Bahnhofsvorplatz, an der Kreuzung Walltorstraße/Asterweg und am Marktplatz in Gießen ein erhöhtes Aufkommen von Drogen- und Kleinkriminalität, Diebstählen und Raubüberfällen gibt – also mehrere örtlich präzise abgrenzbare Kriminalitätsschwerpunkte?
2. **Gibt es belastbare und für die interessierte Öffentlichkeit überprüfbare Daten**, dass andere Mittel der Gewaltprävention und der Aufklärung von Straftaten an den genannten Plätzen nicht zur Verfügung stehen oder nicht geeignet sind, das gewünschte Ziel zu erreichen?
3. **Gibt es belastbare und für die interessierte Öffentlichkeit überprüfbare Daten**, dass die Videoüberwachung der genannten Plätze die Probleme objektiv reduzieren kann?



**4. Wie viele Personen bewegen sich durchschnittlich pro Tag als FußgängerInnen oder FahrradfahrerInnen auf dem Bahnhofsvorplatz, der Kreuzung Walltorstraße/Asterweg und dem Marktplatz und würden dadurch in das Visier der beabsichtigten Überwachungskameras geraten?**

Erst nach Beantwortung dieser Fragen wird es der interessierten Bürgerschaft möglich sein, eine ergebnisoffene Diskussion über öffentliche Sicherheit, subjektives Sicherheitsempfinden, überprüfbare Fakten und die Notwendigkeit von Videoüberwachung zu führen.

Wir möchten Sie zu Ihrer Meinungsbildung auf drei aktuelle und lesenswerte Stellungnahmen aus den letzten Wochen und Tagen zum Wert von Videoüberwachung hinweisen:

- Das Darmstädter Echo ([http://www.echo-online.de/lokales/darmstadt/mehr-kameras-mehr-sicherheit\\_17482506.htm](http://www.echo-online.de/lokales/darmstadt/mehr-kameras-mehr-sicherheit_17482506.htm)) lässt in seiner Ausgabe vom 19.11.2016 in einem Interview unter der Überschrift „Mehr Kameras, mehr Sicherheit?“ den **Kriminologen Prof. Dr. Thomas Feltes (Ruhr-Universität Bochum)** zu Wort kommen. Mit bemerkenswerten Aussagen. Auf die Frage „Schreckt eine Überwachungsanlage potenzielle Täter ab?“ antwortet Prof. Feltes: „Das ist Blödsinn. Eine präventive Wirkung von Videoüberwachung ist lediglich beim Kfz-Diebstahl bewiesen. Wenn sie einen Parkplatz mit Video überwachen, haben sie dort weniger Diebstähle. Bei allen anderen Straftaten, vor allem im Bereich der Kleinkriminalität, haben weltweite Studien gezeigt, dass sie überhaupt keinen abschreckenden oder präventiven Effekt hat.“ Und zur Frage „Können durch Videoüberwachung andere Straftaten wenigstens im Nachhinein aufgeklärt werden?“ stellt er fest: „... Bei einer schweren Straftat, etwa einem geplanten Raubüberfall, wird der Täter kaum unmaskiert in die Kamera schauen. Britische und deutsche Studien haben gezeigt, dass Videoüberwachungs-Maßnahmen die Aufdeckungsrate von Straftaten nicht steigern. Ein Zusammenhang zwischen der Zahl der installierten Kameras und der Aufklärungsquote ist nicht feststellbar.“
- Prof. Feltes kommt damit zum gleichen Ergebnis wie die **Datenschutzbeauftragten der 16 Bundesländer** ([https://www.datenschutz-mv.de/datenschutz/themen/beschlue/92\\_DSK/Entsch-Video.pdf](https://www.datenschutz-mv.de/datenschutz/themen/beschlue/92_DSK/Entsch-Video.pdf)), die kürzlich Stellung genommen haben zum geplanten Videoüberwachungs“verbesserungs“gesetz von Bundesinnenminister Lothar de Maizière (CDU). Sie erklärten u. a.: „Auch die mögliche Erhöhung eines faktisch ungerechtfertigten subjektiven Sicherheitsgefühls könnte Grundrechtseingriffe nicht rechtfertigen.“
- In der Saarbrücker Zeitung vom 24.12.2016 kommt die **Kriminologin Prof. Dr. Rita Haverkamp, Mitglied im Forschungsbeirat des Bundeskriminalamtes (BKA)** zu Wort. Auf die Frage „Es heißt, Überwachungskameras erhöhen das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger. Stimmt das?“ antwortet sie: „Vor kurzem wurden dazu Ergebnisse aus der Schweiz veröffentlicht. Es wurde festgestellt, dass es keinen objektiv messbaren Effekt auf die Kriminalität gab, aber dass sich die Bevölkerung durch die Videokameras sicherer fühlte... Man muss sich natürlich überlegen, wohin solche Begründungen führen können. Zumal ja auch Gewöhnungseffekte eintreten. In fünf oder zehn Jahren erhöhen die Kameras vermutlich nicht mehr das subjektive Sicherheitsgefühl. Dann stellt sich die Frage nach einer weiteren Ausrüstung...“ (<http://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/saarbruecken/saarbruecken/Kameras-und-Photoapparate-Terroristen-Verbrechensfaelle-Video-Ueberwachung-Ueberwachungskameras-Saarbruecken;art446398,6338083>).

Mit freundlichen Grüßen

**dieDatenschützer Rhein Main** (<https://ddrm.de/>)

gez. Uli Breuer

gez. Roland Schäfer

gez. Walter Schmidt

**In Kopie an Fraktionen in der Gießener Stadtverordnetenversammlung**

**dieDatenschützer Rhein Main sind**

- eine Gruppe des Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung (<http://vorratsdatenspeicherung.de/>),

- Partner der Aktion: „Stoppt die e-Card!“ (<http://www.stoppt-die-e-card.de/>),

- Partner des Bündnis „Demokratie statt Überwachung“ (<https://www.demokratie-statt-ueberwachung.de/>),

- Partner des Frankfurter Bündnis gegen TTIP, CETA und TISA (<https://tipstoppenffm.wordpress.com/>) und

- Partner der „Initiative Finanzplatz Frankfurt“ (<https://ddrm.de/wp-content/uploads/IFiF-Verfassung-201605.pdf>).

Hervorgegangen ist die Gruppe aus der Volkszählungsbewegung „11gegenZensus11“.

Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind ein unabhängiges Frankfurter Datenschutzbüro, die Videoüberwachung des öffentlichen Raums und von politischen Aktivitäten (Demonstrationen und Kundgebungen), die elektronische Gesundheitskarte, die Vorratsdatenspeicherung sowie weitere Datenschutzthemen.